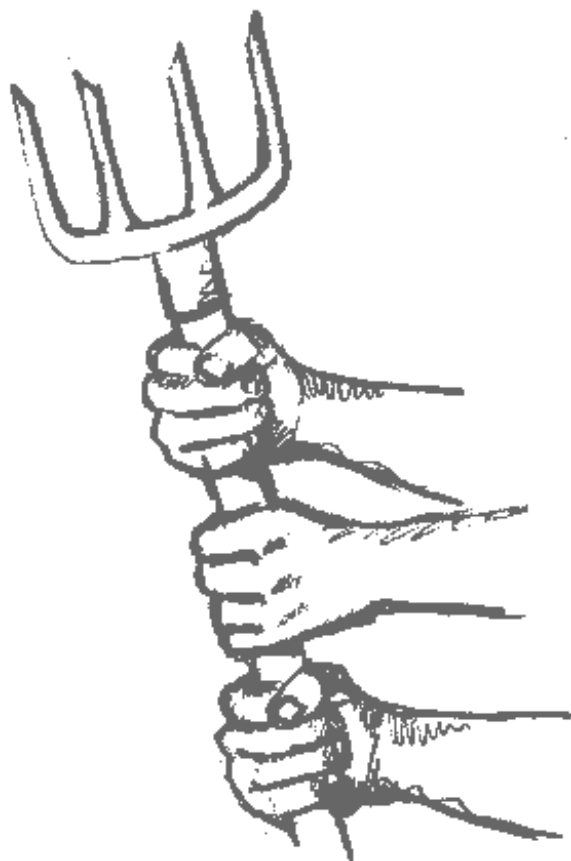


# Gemeinschafts- kompostierung



**Enzkreis**  
Abfallwirtschaft

*Im Enzkreis fallen jedes Jahr 26 000 Tonnen Hausmüll an. Davon besteht mehr als ein Drittel aus kompostierbaren Abfällen. Diesen Anteil können auch Haushalte in Mehrfamilienhäusern durch gemeinschaftliches Kompostieren - einer Idee, die sich auszahlt - verringern. Dadurch gespartes Restmüllvolumen führt zu weniger Leerungen der Restmüllbehälter und damit auch in Mehrfamilienhäusern zu geringeren Müllgebühren. Außerdem schärft die Kompostierung das Verständnis für die Natur und unsere Lebensgrundlagen.*

*Das vorliegende Faltblatt möchte alle diejenigen ermuntern, die Spaß an der Natur und am Garten haben, auch in Mehrfamilienhäusern eine sinnvolle Verwertung kompostierbarer Stoffe umzusetzen. Positive Beispiele gibt es bereits in Mühlacker am Senderhang und in einigen Schulen.*

## Vorarbeiten

In Grünanlagen und Gärten von Mehrfamilienhäusern und kleineren Wohnanlagen, wo kleinere Gruppen von Hausbewohnern zusammen kompostieren, ist die Übersicht über das Geschehen meist einfach. Entsprechend „locker“ kann geplant und gearbeitet werden. Je mehr Leute jedoch bei der Kompostierung einbezogen sind, desto genauer müssen Mengen und Platzbedarf berechnet, Arbeitsabläufe geplant und die damit verbundene Arbeit eingeteilt werden. Attraktive Kompostplätze sind großzügig und zweckmäßig eingerichtet, animieren zur Nachahmung und geben den Betreuern, Benutzern und den skeptischen „Zaungästen“ ein gutes Vorbild.

In Mehrfamilienhäusern bis zu 10 Wohnungen können alle Haushalte in einer Arbeitsgruppe mitarbeiten, bei größeren Anlagen ist es sinnvoll, mit den am meisten Interessierten eine zuverlässige Kerngruppe zu bilden. Für die konkrete Planung

der Anlage müssen zuvor folgende Fragen geklärt werden:

- *Wieviel Personen nehmen an der Gemeinschaftskompostierung teil?*
- *Wer übernimmt die Organisation und Betreuung?*
- *Wie muss der Hauseigentümer oder Verwalter einbezogen werden?*
- *Finanzierung von z.B. Kompostbehälter, Schaukel, Mistgabel usw.*
- *Wo und wie soll die fertige Komposterde verwendet werden?*
- *Fallen nur Küchenabfälle oder auch Gartenabfälle an?*
- *Sind mögliche Plätze für die Kompostierung vorhanden?*

*- Gibt es fachliche und/oder finanzielle Unterstützung von der Gemeinde oder dem Landkreis (vgl. Kapitel „Ansprechpartner, Literatur“)* Nach Klärung dieser Fragen in der ersten Sitzung der Arbeits- oder Kerngruppe sollten die Ergebnisse schriftlich zusammengefasst und gegebenenfalls auch dem Eigentümer oder Verwalter übergeben werden.

Zahl der beteiligten Haushalte	Platzbedarf (qm)	
	geringer Anteil (<10%) von Gartenabfällen	hoher Anteil (bis 50%) von Gartenabfällen
2 - 10	6 - 8	8 - 14
11 - 20	8 - 14	14 - 20
21 - 50	14 - 20	20 - 35
51 - 100	20 - 35	35 - 60

## Standortwahl und Platzbedarf

Für den Flächenbedarf einer Kompostanlage sind zwei Fragen zu klären:

- die Zahl der beteiligten Personen
- die Art des Kompostgutes (überwiegend Küchenabfälle oder hoher Anteil von Gartenabfällen)

Mit diesen Angaben lässt sich aus der folgenden Tabelle etwa der Flächenbedarf ermitteln.

Mit dem Eigentümer bzw. Hausverwalter und Hausmeister kann jetzt ein Standort endgültig ausgewählt werden. Der Kompostplatz sollte möglichst nahe und zentral bei den Wohnungen auf ebenem Gelände im Schatten von

Sträuchern oder Bäumen liegen. Eine richtige Kompostierung verursacht keinerlei unangenehme Gerüche und das Aussehen der Anlage kann mit Stauden, Hecken und Sträuchern einladend gestaltet werden. Wichtig ist außerdem ein ausreichend breiter, hindernisfreier Zugang. Das Nachbarrecht in Baden-Württemberg schreibt einen Grenzabstand von 0,5 m vor.

## Anlage des Kompostplatzes

**Platzbefestigung:** Die Wege zum und am Kompostplatz sollten mit Steinplatten versehen sein, damit sie bei jedem Wetter begangen werden können. Der Kompost selbst soll auf Naturboden angelegt werden.

**- Lagerplatz** (oder Behälter mit Deckel) **für Strukturmaterial:** Damit genügend Luft an das Kompostgut gelangt, ist besonders bei großem Aufkommen von Küchenabfällen, Laub oder Grasschnitt die Zugabe von Strukturmaterial not

wendig (z.B. kleingeschnittener oder gehäckselter Baum- und Strauchschnitt oder auch Knüllpapier). Dieses Material fällt meist im Frühjahr oder Herbst an, sollte aber ganzjährig dem Kompost beigegeben werden. Wenn keine ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen, ist häufig Strukturmaterial bei den gemeindlichen Häckselplätzen erhältlich.

**- Sammelgitter** für die kompostierbaren Abfälle aus dem Haushalt

**- Kompostbehälter** (oder Miete): Die Kompostierung kann entweder in Form offener Mieten oder in Behältern ablaufen. Als Kompostbehälter bieten sich als günstigste Lösung hölzerne Kompostleggen oder Kompostkisten an, die auch selbst angefertigt werden können. Im Fachhandel oder in Baumärkten sind noch zahlreiche andere Formen (z. B. Silos, Schnellkomposter) erhältlich, mit denen sich auch gute Ergebnisse erzielen lassen.

**- Informationstafeln** dienen der Kommunikation unter den Beteiligten, machen Passanten aufmerksam und helfen mit, auf dem Platz Ordnung zu halten.

**- Wasseranschluss** ist von Vorteil, jedoch nicht unbedingt notwendig

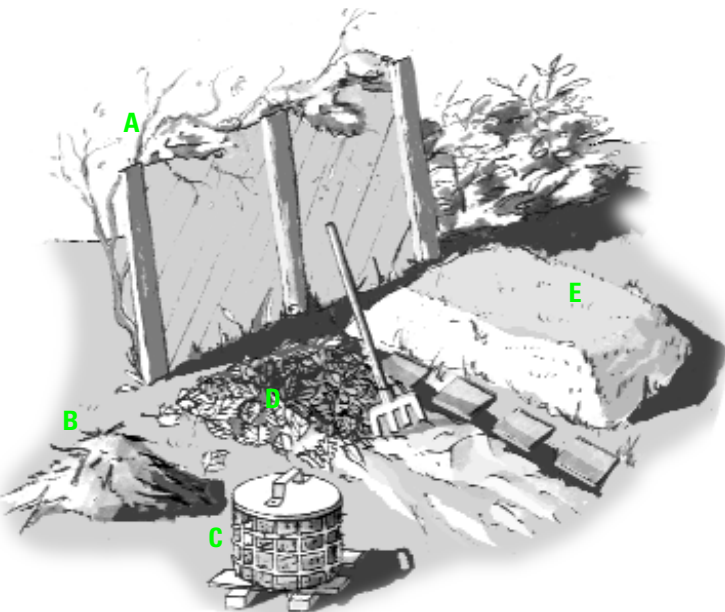
**- Werkzeuge:** Unbedingt erforderlich sind Mistgabeln mit 4 bis 5 Zinken, Schaufel und Besen. Hilfreich können Laubrechen, Kompostsieb, Spaten, Arbeitshandschuhe, Gartenschere und Gießkanne sein.

**- Gestaltung:** Standortbedingte Gegebenheiten wie z.B. stark besonnte oder windexponierte Lagen lassen sich mit Gestal

tungselementen wie Heckengehölzen, Kletterpflanzen oder Flechtzäunen zum Teil ausgleichen. Es ist darauf zu achten, dass die ausgewählten Gestaltungselemente später die Arbeit am Kompostplatz nicht behindern. Insbesondere sollen Pflanzen standortgerecht ausgewählt und in den richtigen Abständen gepflanzt werden.

### So könnte die Gemeinschaftskompostanlage aussehen:

- A** Sicht- und Sonnenschutz
- B** Häckselgut
- C** Sammelgitter
- D** Laubdecke
- E** Reifender Kompost



**Welche Stoffe lassen sich kompostieren?**



\* Putzreste von Gemüse, Salat, Obst (auch von Zitrusfrüchten)



\* Eierschalen (zerdrückt)



\* Lebensmittel- und Speisereste (altes Brot, Nudelreste usw.)



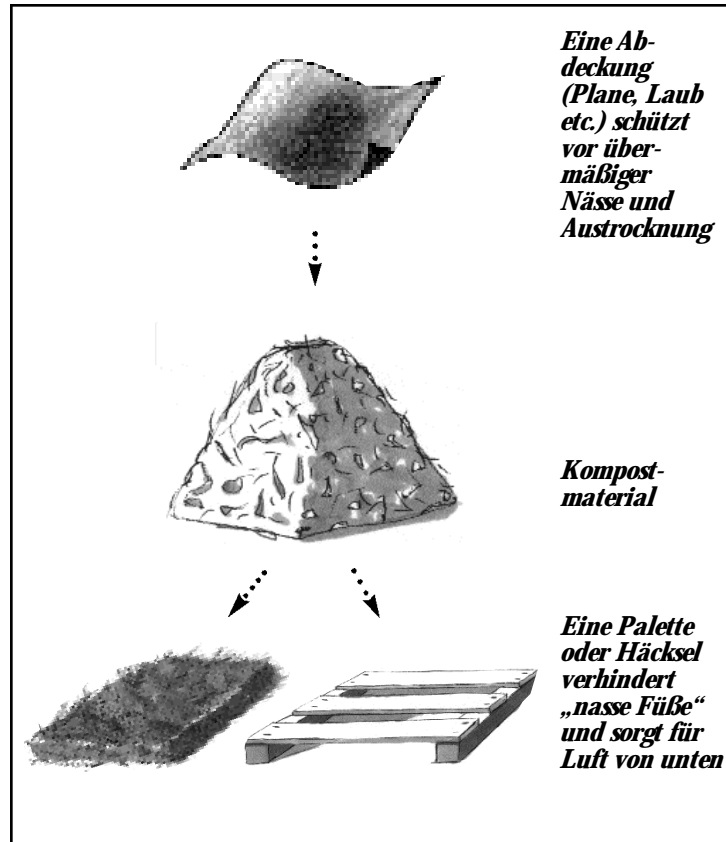
\* Kaffeesatz (mit Filter) und Teeblätter



\* Balkonpflanzen mit alter Erde, Schnittblumen



\* Gartenabfälle (Laub, Gras, Baum- und Strauchschnitt)



**Das Aufsetzen des Kompostes als „Miete“ oder im Behälter**

Ist das Sammelgitter mit organischen Abfällen gefüllt, so wird der Inhalt zu einer Miete aufgesetzt oder in eine Kompostkiste geschichtet. Dazu brauchen wir folgende Materialien:

- Häcksel von Sträuchern und Baumschnitt
  - Impfkompost (Erde eines bestehenden Komposts), wenn vorhanden
  - Küchenabfälle
  - grobe Äste oder eine Palette als Unterlage, um Staunässe zu vermeiden
  - ca. 10% Erde zum Einstreuen
- Die erste Schicht dient dabei der Luftzufuhr und muss den Wasserabfluss gewährleisten. Diese Drainage kann bei der Mietenkompostierung aus einer Schicht Strukturmaterial wie Holzhäcksel oder Reisig bestehen. Den gleichen Zweck erfüllt eine Holzpalette, auf der die Miete errichtet wird.

Auch in der Kompostkiste sollte zuerst eine Schicht aus grobem Material eingebracht werden.

Beim Aufsetzen der Miete bzw. Befüllen der Rotte- kiste wird das gesammelte Material mit der Gabel gut durchmischt, gelockert und ggf. mit Struktur- material versetzt. Diese Mischung wird locker auf der ersten Reisig- bzw. Häcksel- schicht aufgesetzt. Lehmige Gartenerde sollte in Schichten dünn eingestreut werden, um die Bildung wertvoller Ton- Humus- Komplexe durch Kompostwürmer zu fördern. Gesteinsmehl und gegebenenfalls Starter- bakterien, welche hin und wieder eingestreut werden, verbessern die spätere Kompostqualität, sind aber nicht unbedingt notwendig. Küchenabfälle und samen- tragende Kräuter sollten nur in der Mitte des Hau- fens eingebaut werden, da dort die höchsten Tempe- raturen entstehen. Wenn die Miete eine Höhe von

## Organisation und Betreuung

ca. 1 bis 1,5 Meter erreicht hat bzw. die Kompostlege oder das Silo gefüllt ist, muss die Oberfläche mit Gras, Stroh oder Laub und

etwas Erde abgedeckt werden. Diese Materialien isolieren und schützen vor Austrocknung und Vernässung. Die Verrottung wird dadurch beschleunigt.

Je nach Behandlung ist der Kompost in ca. 3 bis 9 Monaten reif und kann für Balkonpflanzen oder Beete in den Grünanlagen als Düngerersatz verwendet werden. Die Rotte wird beschleunigt, wenn die Miete umgesetzt bzw. der Behälter entleert und neu befüllt wird. Ausführliche Hinweise zur Kompostierung, zu Zuschlagsstoffen, Abhilfe bei Vernässung, Ungeziefer usw. enthält der Kompostratgeber des Enzkreises, der kostenlos bei allen Rathäusern erhältlich ist.

Die Kompostierung kann erst beginnen, wenn genügend Hausbewohner aktiv mitarbeiten wollen. Als Faustregel gilt: pro 3 angeschlossene Haushalte eine Betreuungsperson. Durchschnittlich entfallen 2 bis 4 Stunden Arbeit pro Monat auf jeden Mitarbeiter. Es gilt im Voraus zu vermeiden, dass eine kleine arbeitswillige Gruppe von zu vielen kompostierbaren Abfällen überschwemmt wird und überfordert die Arbeit rasch wieder aufgeben muss.

Die Benutzer der Anlage müssen über Infotafeln auf dem Kompostplatz und z.B. in Treppenhäusern oder mit Handzetteln über kompostierfähige Stoffe und die Benutzung des Platzes informiert werden.

### *Organisationsbeispiel für bis zu 10 Haushaltungen:*

*Jeweils einer der ca. 3 Betreuer ist abwechselnd eine oder zwei Wochen für die tägliche Kontrolle des Kompostplatzes zuständig. Einmal im Monat oder zweimonatlich wird das gesammelte Material aufgesetzt. Dabei können speziell für diese Arbeit andere Mitarbeiter zum Einsatz kommen. Eine Liste am Kompostplatz und/oder im Treppenhaus informiert stets über die wöchentliche Belegung. Ein bis zweimal jährlich findet ein „Kompostfest“ statt.*

## Ansprechpartner, Literatur

Weitere Auskünfte und Beratungen vor Ort führt die Obst- und Gartenbauberatung beim Landratsamt Enzkreis durch (Telefon 07231/308-1831)

### Auswahl weiterführender Literatur:

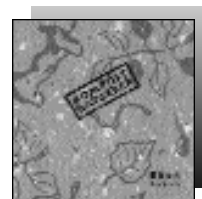
**Dunst, Gerald** (1997): Kompostierung - Anleitung für die Kompostierung im Hausgarten, im bäuerlichen und im kommunalen Bereich. Verlag L. Stocker, 160 Seiten

**Heynitz, Krafft von** (2000): Kompost im Garten. Verlag E.Ulmer, 127 Seiten

**Benedikinerinnen Abtei Fulda** (1990): Kompost - Gold im Biogarten; Richtlinien zur Kompostgewinnung und Kompostanwendung, 90 Seiten

**Ralf Gottschall** (1992): Kompostierung: optimale Aufbereitung und Verwendung organischer Materialien im ökologischen Landbau. C.F. Müller, 294 Seiten

**Enzkreis Abfallwirtschaft** (1993): Kompost-Ratgeber: umfassende Informationen zum Thema Eigenkompostierung, wertvolle Tips für die Praxis. Erhältlich beim Landratsamt Enzkreis oder bei allen Rathäusern, 40 Seiten.



Herausgeber:  
Landratsamt Enzkreis  
Östliche Karl-Friedrich-Str. 58  
75177 Pforzheim

Text:  
Dr. Dieter Eickhoff

Grafik-Design:  
Ochs & Ganter, Pforzheim